

Marie Föllen

Vom Dorf zum Weltreich in 20 Minuten – Römische Expansion im Spannungsfeld zwischen Fachwissenschaft und didaktischer Reduktion auf Youtube

I Einführung

Seit geraumer Zeit lässt sich sowohl in geschichtskulturellen als auch in schulischen und universitären Lehr- und Lernkontexten eine Verschiebung von literarischem hin zu audio-visuellem Lernen beobachten.¹ Mit dieser Tendenz einher geht ein großes und stetig weiterwachsendes Angebot an verschiedenen Medienformen, möglicherweise als ein Auslöser, sicher aber auch als eine Reaktion auf diese Entwicklung des historischen Lernens: Formate wie Videos, filmische Dokumentationen oder auch Podcasts erfahren eine immer größere Relevanz bei der Auseinandersetzung mit historischen Themen, was nicht zuletzt die Nutzerzahlen der jeweiligen Beiträge eindrucksvoll belegen.² Wohl auch durch die verstärkte Nutzung erfahren diese Formate im Kontext von historischem Lernen im Bereich der geschichtsdidaktischen Forschung seit den 1990er Jahren stetig mehr Aufmerksamkeit.³

Eine besondere Rolle innerhalb dieses ständig wachsenden Angebots nehmen Erklärvideos und die Plattformen ein, auf denen diese präsentiert werden; darun-

¹ Christian Bunnenberg/Nils Steffen, *Broadcast Yourself: History Stories! Geschichte auf YouTube – eine Bestandsaufnahme*, in: Christian Bunnenberg/Nils Steffen (Hrsg.), *Geschichte auf YouTube. Neue Herausforderungen für Geschichtsvermittlung und historische Bildung (Medien in der Geschichte 2)*, Berlin/Boston 2019, S. 3–24 (künftig: Bunnenberg/Steffen, *Broadcast Yourself*), hier S. 3 und 9; Marie Föllen/Bernhard Linke, „Rom in 3 Minuten“ – Ein Werkstattbericht über den Einsatz von Erklärvideos für Studierende der Geschichtswissenschaft, in: Bunnenberg/Steffen (Hrsg.), *Geschichte auf YouTube*, S. 283–294, hier S. 283; Rat für Kulturelle Bildung e.V., *Jugend/YouTube/Kulturelle Bildung. Horizont 2019. Studie: Eine repräsentative Umfrage unter 12- bis 19-Jährigen zur Nutzung kultureller Bildungsangebote an digitalen Kulturoren*, Essen, S. 8 f.

² Nils Steffen, *Doing History auf YouTube – Erklärvideos als Form performativer Historiografie*, in: Christian Bunnenberg/Nils Steffen (Hrsg.), *Geschichte auf YouTube. Neue Herausforderungen für Geschichtsvermittlung und historische Bildung (Medien in der Geschichte 2)*, Berlin/Boston 2019, S. 61–70 (künftig: Steffen, *History*), hier S. 61.

³ Bunnenberg/Steffen, *Broadcast Yourself*, S. 6–9 und 14–16; Marko Demantowsky/Christoph Palaske, *Geschichte lernen im digitalen Wandel. Einleitung*, in: Marko Demantowsky/Christoph Palaske (Hrsg.), *Geschichte lernen im digitalen Wandel*, Berlin u. a. 2015, S. VII–XVI, S. VIII f.

ter auch Youtube.⁴ Die Beiträge sind kostenfrei im Internet konsumier- und auch in der Lehre einsetzbar, was sie als Lern- und Lehrmedium sehr attraktiv macht: Einerseits sind die Hürden der Nutzung besonders niedrig und andererseits – oder vielleicht auch gerade deshalb – sind die Videos häufig so gestaltet, dass sie von einem möglichst breiten Publikum rezipiert werden können, da sie kompakt gehalten, sprachlich leicht verständlich und fachwissenschaftlich nicht „überfrachtet“ sind.⁵

Eine zentrale Rolle bei der Aufbereitung historischer Themen für die entsprechenden Videos spielt demnach eine gewisse didaktische Reduktion: Es gilt, die Inhalte so weit auf ihre „Quintessenz“, also in der Praxis in den meisten Fällen auf die in den Lehrplänen angelegten Lernziele, zu reduzieren, dass sie in ihrem Umfang und ihrer Komplexität nicht überfordern. Die anschließende Herausforderung liegt darin, sie anschaulich und hinsichtlich der beabsichtigten Klickzahlen auch entsprechend attraktiv zu präsentieren.⁶ Der Anspruch auf fachlich korrektes Arbeiten bleibt bei diesem Prozess aber gleichzeitig bestehen: Konkret heißt dies, dass die präsentierten Interpretationen lediglich den Anspruch auf Plausibilität, nicht aber auf eine *de facto* nicht existente historische Wahrheit erheben. Innerhalb dieser scheinbar gegensätzlichen Pole – fachlicher Anspruch und eine dem Format angemessene Adressatenorientierung – bewegen sich Produzent*innen von Erklärvideos zwangsläufig immer in einem Spannungsfeld, was aber auch im Rahmen fachlich und didaktisch motivierter Video-Historiografie nicht zwangsläufig ein Dilemma bedeuten muss.

In den folgenden Ausführungen sollen die beschriebenen Herausforderungen und Chancen anhand eines fachlichen Beispiels aus der römischen Geschichte genauer exemplifiziert werden: anhand der römischen Expansion zur Zeit der mittleren Republik im 3. und 2. Jahrhundert v.Chr. Um die Präsenz dieses Themas im Kontext von Erklärvideos und damit seine Relevanz in diesem Bereich einordnen und untersuchen zu können, wird zunächst eine Art Bestandsaufnahme der römischen Geschichte im deutschsprachigen Bereich von Youtube vorgenommen, vor allem im Hinblick auf das gewählte inhaltliche Beispiel der römischen Expansion. Der darauffolgende Abgleich der präsentierten Inhalte mit der fachwissenschaftlichen Perspektive auf dieses Thema lässt die Widersprüche und Schwierigkeiten klar hervortreten, komplexe Inhalte ohne einen Verlust an wissenschaftlicher Qualität für kurze Videoformate zu komprimieren. In einem letzten Schritt wird daran anschließend der Versuch unternommen, aufzuzeigen, wie gerade durch

⁴ Bunningberg/Steffen, *Broadcast Yourself*, S. 11–13; Ralf Tenberg, *Didaktische Erklärvideos: Ein Praxis-Handbuch*, Stuttgart 2021, S. 14 und 18.

⁵ Bunningberg/Steffen, *Broadcast Yourself*, S. 5 und 13; Steffen, *History*, S. 62.

⁶ Bunningberg/Steffen, *Broadcast Yourself*, S. 14.

das Festhalten an komplexen inhaltlichen Punkten und deren didaktische Reduktion für das Medium Erklärvideo wertvolle Lernaspekte generiert werden können, die andernfalls nicht bestanden hätten.

II Die Präsenz der römischen Geschichte auf Youtube (im deutschsprachigen Bereich)

Neben zahlreichen Beiträgen zur neuzeitlichen und mittelalterlichen Geschichte besteht auf der wohl bekanntesten Videoplattform im Internet auch für die Alte Geschichte ein Video-Angebot, wenn auch ein vergleichsweise spärliches: Präsent sind antike Inhalte vor allem in den Formaten von Dokumentationen wie etwa der Terra-X-Reihe des ZDF⁷ oder auch in kurzen bis mittellangen Erklär- oder Lernvideos. Eher laienhaft produzierten Beiträgen einzelner Geschichtsinteressierter stehen weitaus breiter rezipierte, professionell produzierte Kanäle gegenüber: Besonders bekannte Beispiele sind der Kanal „MrWissen2Go Geschichte“,⁸ mittlerweile eine Produktion der Funk-Gruppe unter der Moderation von Mirko Drotschmann, oder auch die Videos des Kanals „Geschichte – simpleclub“.⁹

Im Vergleich zur griechischen Geschichte ist auf Youtube die römische quantitativ deutlich stärker repräsentiert. Hier finden sich neben Längsschnittthemen, wie dem römischen Alltagsleben (genauer: Videos zum römischen Nachtleben und zu anderen Unterhaltungssektoren, zur Kochkultur und weiteren Spezialthemen), auch Beiträge zu breiteren gesellschaftlichen Themen, wie etwa dem römischen Frauenbild und dem römischen Umgang mit Sexualität. In anderen Videos richtet sich der Blick auf Kuriositäten oder Biografien einzelner bekannter Persönlichkeiten, wie etwa die beiden Reformpolitiker Tiberius und Gaius Sempronius Gracchus, Gaius Julius Caesar oder auch den faktisch ersten römischen Kaiser Augustus. Ein weiterer großer Bereich deckt Inhalte der Infrastruktur ab, worunter unter anderem auch Thermenanlagen sowie Fragen der Bautechnik und Grenzsicherung wie beispielsweise der Limes in Germanien fallen.

Betrachtet man die zeitliche Komponente der Inhalte, so fällt auf, dass Beiträge zu einigen bestimmten Zeitabschnitten der römischen Geschichte quantitativ stärker vertreten sind als zu anderen: Während zur Spätantike nur vereinzelte

⁷ Terra-X, URL: <https://www.youtube.com/c/terra-x> (letzter Zugriff 25.06.2022).

⁸ MrWissen2go Geschichte, URL: <https://www.youtube.com/c/MrWissen2goGeschichte> (letzter Zugriff 25.06.2022).

⁹ Geschichte – simpleclub, URL: <https://www.youtube.com/c/Geschichtesimpleclub> (letzter Zugriff 25.06.2022).

Videos zu finden sind – etwa zum Ende des römischen Reiches, hier besonders zu dessen Teilung und Zerfall –, liegt der Schwerpunkt des Angebots klar auf den Zeiträumen des Prinzipats und der Republik, auf die im folgenden Kapitel genauer eingegangen wird.

III Die römische Expansion in Youtube-Videos – eine Bestandsaufnahme

Als Fokus der angebotenen Videos zur römischen Republik lässt sich neben der Konstitution und Veränderung des politischen Systems vor allem Roms politisch-territoriale Entwicklung ausmachen, die in engem Zusammenhang mit Beiträgen zum römischen Militär sowie zur militärischen Expansion und territorialen Konsolidierung steht. Hier gibt es eine klare Verknüpfung mit dem Schulunterricht, in dem die Ausbreitung der römischen Herrschaft bis in den linksrheinischen Raum durch archäologische und kulturelle Hinterlassenschaften in unmittelbarer Nähe einen konkreten Lebensweltbezug für die Schüler*innen darstellt. Dabei spielen unter anderem das Verständnis für bestimmte historische Plätze, aber auch für abstraktere Verbindungspunkte wie die sprachliche Verwandtschaft zum Lateinischem eine Rolle.¹⁰ Die folgende Tabelle fasst die Ergebnisse der Recherche nach der römischen Expansion zu Republikzeiten im deutschsprachigen Youtube mit samt ihren Rezeptionsdaten zusammen:

Tab. III.1: Datenübersicht über Youtube-Videos zur römischen Expansion

	Titel	Kanal	Länge	Veröffentlichung	Aufrufe
1	Römische Expansion	Jule Sommersberg	10:57	02.04.2014	21.744 (Stand Ende September 2021) 22.289 (Stand Ende Juli 2022)

10 „Das Inhaltsfeld behandelt das Leben in griechischen Poleis wie auch im antiken Rom. [...] Die Wechselbeziehung zwischen Expansion und Systemwandel in Gesellschaft und Politik wird am antiken Rom nachgezeichnet. Des Weiteren werden Lebenswirklichkeit und -gestaltung in der römischen Familie und Gesellschaft behandelt. Das Inhaltsfeld gibt Einblicke in die für die europäische Kultur grundlegende Bedeutung der Romanisierung und eröffnet einen Blick auf andere und fremde Kulturreiche.“ Kernlehrplan für die Sekundarstufe I. Gymnasium in Nordrhein-Westfalen. Geschichte, Düsseldorf 2019, S. 16.

	Titel	Kanal	Länge	Veröffentlichung	Aufrufe
2	Die Entstehung von Rom – Der Weg zur Römischen Weltmacht	Geschichte – simpleclub	05:03	15.09.2016	423.172 (Stand Ende Juni 2022) 424.993 (Stand Ende Juli 2022)
3	Die Erste Expansion von Rom	Geschichte – simpleclub	06:14	25.09.2016	119.286 (Stand Ende September 2021) 130.076 (Stand Ende Juli 2022)
4	Entstehung der Römischen Weltmacht – Expansion von Rom 4	Geschichte – simpleclub	05:57	16.10.2016	154.293 (Stand Ende September 2021) 170.226 (Stand Ende Juli 2022)
5	Antikes Rom I Geschichte Römisches Reich „Vom Stadtstaat zum Weltreich“	MrWissen2go Geschichte (Mirko Drotschmann)	15:20	19.07.2018	816.985 (Stand Ende März 2021) 998.299 (Stand Ende September 2021) 1.238.510 (Stand Ende Juli 2022)
6	Römische Geschichte I – Die Republik 3: Unterwerfung Italiens / Expansion	eManual Alte Geschichte Universität Hamburg (Univ.-Prof. Dr. Werner Rieß)	21:17	22.06.2018	1.742 (Stand Ende September 2021) 2.122 (Stand Ende Juli 2022)
7	Römische Geschichte I – Die Republik 4: Expansion / Krise / Gracchen	eManual Alte Geschichte Universität Hamburg (Univ.-Prof. Dr. Werner Rieß)	19:34	22.06.2018	2.648 (Stand Ende September 2021) 3.187 (Stand Ende Juli 2022)
8	Rom: Imperium wider Willen? – Gedanken zur Expansionsgeschichte der Römischen Republik	Steinwallen – Games & History	27:55	24.03.2019	15.222 (Stand Ende September 2021) 17.481 (Stand Ende Juli 2022)
9	Wie erobern die Römer die Welt? Das Römer-Experiment	Planet Schule (SWR)	14:40	19.10.2019	960.800 (Stand Ende September 2021) 1.023.344 (Stand Ende Juli 2022)

Titel	Kanal	Länge	Veröffentlichung	Aufrufe
10 Römisches Reich: Darum war es so erfolgreich	MrWissen2go Geschichte	14:41	25.02.2021	159.675 (Stand Ende März 2021) 309.584 (Stand Ende September 2021) 403.377 (Stand Ende Juli 2022)

Zentral bei all diesen Beiträgen zur Territorialität Roms sind die folgenden Fragen: Welches konkrete Ausmaß erreichte die territoriale Ausdehnung des römischen Reiches und welche Gründe und Faktoren können hierfür ausfindig gemacht werden? Diese doch eher weit gefassten Themenkomplexe in einem Beitrag von 5 bis 30 Minuten Videozeit beantworten zu wollen, mag im Hinblick auf die vielfältigen und umfassenden Forschungsrichtungen und -debatten zu diesem weiten Oberthema durchaus ambitioniert erscheinen. Auffällig ist zudem die latente, fast durchgehend positiv besetzte Konnotation der römischen Territorialentwicklung: Expansion erscheint unwillkürlich als Leistung und territoriale Ausdehnung erhält dementsprechend den Charakter einer Erfolgsgeschichte. In Hinblick auf die Kürze der Laufzeit eines Videos, die ein entscheidender Faktor für dessen Attraktivität ist, die sich wiederum am Nutzerverhalten und der Berücksichtigung durch Algorithmen, kurz: den Klickzahlen, ablesen lässt, provoziert diese angekündigte Erfolgsgeschichte gleichzeitig die Erwartungshaltung, innerhalb des Beitrags ein entsprechend kompaktes „Erfolgsrezept“ der römischen Expansion zu erhalten. Dies spiegelt sich auch in einigen Titeln wider, die Roms territoriale Entwicklung als eine Wachstumsgeschichte von einem Dorf oder einem kleinen Stadtstaat zu einem Imperium oder Weltreich bezeichnen.

Welche konkreten Einzelnarrative lassen sich bei den vorgestellten Videos zur Entwicklung Roms nun genau ausmachen? Werden dabei eher vermeintliche Fakten oder auch Diskussionspunkte der Forschung bzw. der Fachwissenschaft präsentiert? Die Ergebnisse der Analyse der Videos hinsichtlich der darin enthaltenen Narrative können in Vorbereitung auf den folgenden Abgleich mit der Fachwissenschaft unter den folgenden Stichworten zusammengefasst und kategorisiert werden:

Tab. III.2: Einordnung der in den Videos präsentierten Erfolgsfaktoren der römisch-republikanischen Expansion

In den Videos als unstrittig präsentierte „Erfolgsfaktoren“ der Expansion	In den Videos als (eher) kontrovers präsentierte „Erfolgsfaktoren“ der Expansion
Die Rekrutierungsmöglichkeiten des römischen Bundesgenossensystems seien Voraussetzung für die Siege Roms in häufigen, langwierigen und verlustreichen militärischen Konflikten gewesen.	Die römische Expansion unterscheide sich von anderen antiken und modernen Staaten.
Rom habe ein klares bürokratisches Organisations-, Verwaltungs- und Provinzialisierungskonzept verfolgt, was die Grundlage für die Expansion und essenziell für die Stabilisierung der schrittweise erreichten territorialen Ausdehnungsstufen gewesen sei.	Die römische territoriale Ausdehnung, die als Erfolgsgeschichte gilt, sei aufgrund einer eher unspektakulären Ausgangslage in ihrem letztlichen Ausmaß nicht erwartbar gewesen, da Rom in seiner Frühzeit nur ein Stadtstaat unter vielen gewesen sei.
Die Adaptsionsfähigkeit Roms, das heißt die Übernahme und Weiterentwicklung und damit in gewisser Hinsicht auch die Integration von Kultur, Konstruktions- und Bautechniken sowie weiterer Aspekte anderer Völker habe auf Dauer zu Roms Überlegenheit gegenüber diesen geführt.	Die römische Expansion sei nicht geradlinig verlaufen, vielmehr habe es auch Rückschläge in Form von Niederlagen in militärischen Konflikten gegeben.
Die römische Verfassung habe durch ihre zahlreichen Partizipationsmöglichkeiten zu einer großen Akzeptanz der Lasten der Expansion geführt und diese damit erst ermöglicht.	Die Gründe für Roms Erfolg seien durchaus umstritten und könnten teilweise gleichzeitig auch als Gründe für den Niedergang gewertet werden. Zudem gebe es weitere Erklärungen für die generelle Expansionstendenz Roms.

Bei aller Reflexion möglicher diskursiver Aspekte ist in allen Videos implizit oder explizit eine „Meistererzählung“ zu finden – die Präsentation von geografischem Wachstum als scheinbar unaufhaltsamer und teleologischer Erfolg, der durch ständigen Drang zur Expansion vorangetrieben wird. Dieses Grundnarrativ wird im folgenden Kapitel in einen fachwissenschaftlichen Kontext gestellt, um in einem nächsten Schritt beispielhaft einen Eindruck von weiteren möglichen, aber bisher noch ungenutzten didaktischen Potenzialen dieses Themas vermitteln zu können.

IV Das politisch-territoriale Erfolgsnarrativ der Videos in fachwissenschaftlicher Perspektive

Die Frage nach einem römischen Erfolg – vor allem nach einem militärischen und territorialen, aber damit auch nach einem gesellschaftlichen und kulturellen Erfolg – war und ist ein zentraler Gegenstand fachwissenschaftlicher Forschung.¹¹ Die Zusammenhänge verschiedener hier aufeinandertreffender Themenfelder sind derart komplex, dass sie nicht mit vermeintlich einfachen Lösungsansätzen beantwortbar sind. Das Narrativ, auf das eingegangen werden soll, findet sich in sämtlichen für die Videos verwendeten Karten und Infografiken, die eine geradlinig verlaufende römische Eroberung von klar umrissenen Gebieten sowie die Existenz eines klaren Verwaltungs- und Provinzialisierungskonzepts für die eroberten Gebiete suggerieren. Beide Aspekte sind in der Forschung höchst umstritten: Die Vorstellung eines zwangsläufigen Zusammenhangs von Herrschaft mit direktem flächendeckendem, territorialem Einfluss, also auch von einer eindeutigen Organisation und Konsolidierung besiegter Gebiete durch Rom, ist aufgrund zahlreicher überregionaler und regional konzentrierter Studien, die dies widerlegen, mittlerweile weitestgehend überholt. Ein standardisiertes System administrativer Strukturen in den Provinzgebieten ist ein Phänomen der späten Republik um das 1. Jahrhundert v.Chr. oder sogar erst des frühen Prinzipats unter Augustus.¹² Ebenso hinterfragt wird ein generelles römisches Interesse daran, überhaupt neues Territorium dazuzugewinnen, geschweige denn es auch auf Dauer zu halten; schließlich ist Herrschaft auch als indirekte Herrschaft mithilfe verschiedener Mechanismen denkbar.¹³ Die über viele Jahrzehnte geführte Debatte um einen

¹¹ Andrew Erskine, Roman Imperialism, Edinburgh 2010 (künftig: Erskine, Imperialism), S. 3; Dexter Hoyos, Introduction, in: Dexter Hoyos (Hrsg.), A Companion to Roman Imperialism, Leiden/Boston 2013, S. 1–16 (künftig: Hoyos, Introduction), hier S. 1.

¹² Alejandro Díaz Fernández, La creación del sistema provincial romano y su aplicación durante la República, in: José María Blázquez/Pablo Ozcariz Gil (Hrsg.), La administración de las provincias en el Imperio romano, Madrid 2013, S. 13–48, hier S. 14 und 44 f.; Alejandro Díaz Fernández, Provincia et imperium. El mando provincial en la República romana (227–44 a.C.) (Historia y geografía), Sevilla 2015, S. 572–579; John Richardson, The Administration of the Empire, in: Andrew William Lintott/Elizabeth Rawson/John Anthony Crook (Hrsg.), The Last Age of the Roman Republic, 146–43 B.C. (CAH 9), Cambridge 1994, S. 564–598, hier S. 564.

¹³ Zur Ausweitung des römischen Imperialismus von Territorialität auf indirekte Herrschaftsmechanismen: Erskine, Imperialism, S. 4 f.; Ella Hermon, Administrer les provinces romaines républicaines. Approches historiographiques et acquis récents, in: Nathalie Barrandon/François Kirbihler (Hrsg.), Administrer les provinces de la République romaine. Actes du colloque de l’Université de Nancy II, 4–5 juin 2009 (Collection Histoire), Rennes 2010, S. 21–32 (künftig: Hermon, Administrer), hier S. 25 f.; Hoyos, Introduction, S. 7. Zum Zweifel an einem römischen Interesse,

möglichen aggressiven oder defensiven römischen Imperialismus wurde schließlich weitestgehend zugunsten der Beobachtung aufgegeben, dass diese Diskussionen von ideologiebehafteten Standpunkten aus geführt wurden und die lange Zeit quasi automatisch vorausgesetzten Annahmen von einem Zusammenhang zwischen Expansion, territorialer Konsolidierung und einer entsprechenden Administration und Organisation einem modernen, imperialistischen und nationalstaatlichen Territorialdenken des 19. und 20. Jahrhunderts entstammen.¹⁴ Um neue Rekonstruktionen der römischen Expansion vornehmen zu können, müssen diese Standortgebundenheit reflektiert und entsprechende Narrative dekonstruiert werden. Dies führt dazu, dass das Einhergehen von militärischen Konflikten und territorialer Annexion für den Fall der römischen Republik mindestens hinterfragt werden muss; im Gegenteil bestehen sogar Argumente dafür, dass eben dieses Einhergehen als wenig plausibel gelten kann.

In den Videos werden nur selten Probleme, Schwierigkeiten oder Risiken angesprochen oder beschrieben, die mit der Expansion während der frühen und mittleren Republik (ca. 4. bis 2. Jahrhundert v.Chr.) einhergingen. Zwar wird die späte Republik als eine Krisenzeitz angesprochen, aus der sich nach der Zeit der Bürgerkriege mit dem Prinzipat des Augustus schließlich eine monarchische politische Ordnung in Rom etablierte. Allerdings wird eine rein territoriale Erfolgsgeschichte präsentiert, obwohl doch das politische System der Republik nach Krise

territorial zu expandieren, siehe beispielsweise Arthur Eckstein für den griechischen (Arthur M. Eckstein, *Rome Enters the Greek East. From Anarchy to Hierarchy in the Hellenistic Mediterranean, 230–170 BC*, Malden u. a. 2008, S. 305) und den makedonischen Raum (Arthur M. Eckstein, *Macedonia and Rome, 221–146 BC*, in: Joseph Roisman/Ian Worthington [Hrsg.], *A Companion to Ancient Macedonia* [Blackwell Companions to the Ancient World], Chichester/Malden 2010, S. 225–250, hier S. 247 f.) sowie Robert Errington für den gesamten Balkanraum (Robert Malcolm Errington, *Rome and Greece to 205 B.C.*, in: Alan E. Astin [Hrsg.], *Rome and the Mediterranean to 133 B.C.* [CAH 8], Cambridge 1989, S. 81–106, hier S. 100).

14 Zu den verschiedenen Imperialismus-Ansätzen: Paul J. Burton, *Roman Imperialism*, Leiden/Boston 2019, S. 2–7; Ella Hermon, *Gouvernants et gouvernés. Regard rétrospectif et prospectif dans l'étude de l'empire romain durant la république*, in: Ella Hermon (Hrsg.), *Gouvernants et gouvernés dans l'Imperium Romanum (IIIe av. J.-C. – 1er ap. J.-C.)*; actes du colloque tenu dans le cadre du Congrès des Sociétés Savantes, 28–31 mai 1989, à l'Université Laval (*Cahiers des études anciennes*, Québec 1990, S. 39–45, hier S. 42–45; Hermon, *Administrer*, S. 21; Hoyos, *Introduction*, S. 2 und 6. Zur Beobachtung moderner Rückschauverzerrung bzw. Rückprojizierung: Erskine, *Imperialism*, S. 3; Jean-Louis Ferrary, *Provinces, magistratures et lois. La création des provinces sous la République*, in: Ioan Piso (Hrsg.), *Die römischen Provinzen. Begriff und Gründung* (Colloquium Cluj-Napoca, 28. September – 1. Oktober 2006), Cluj-Napoca 2008, S. 7–18 (künftig: Ferrary, *Provinces*), hier S. 7: „La conséquence a bien souvent été la projection anachronique sur l'époque républicaine d'une conception de l'empire romain qui n'avait achevé de prendre forme qu'au 1er siècle de notre ère.“; Hoyos, *Introduction*, S. 2.

und letztlich dem Übergang in eine Monarchie offenbar nicht weiterbestand. Wie so dem so war und welche generellen Wechselwirkungen zwischen Innenpolitik und Expansion der Republik bestanden, wird in den Beiträgen jedoch selten oder gar nicht thematisiert.¹⁵ Das Territoriale wird offenbar meist getrennt von der Innenpolitik gedacht, obwohl beides untrennbar verbunden ist: Die externen Gebiete boten Möglichkeiten in der Innenpolitik, die den republikanischen Wettbewerb verzerrten und damit das politische Gleichgewicht entscheidend stören konnten. Worin genau bestanden nun diese Risikofaktoren?

Dem politischen System der römischen Republik inhärent war der Wettbewerb um politisch-gesellschaftlichen Einfluss.¹⁶ Der Zugang zu den verschiedenen politischen Ämtern unterlag aus diesem Grund bestimmten Reglementierungsprinzipien, die einem Missbrauch vorbeugen und damit das fragile Prinzip des Ausbalancierens politischer Kräfte in Rom schützen und erhalten sollten.¹⁷ Die römisch-republikanische Politik war damit geprägt von einem ständigen Austarieren zwischen dem individuellen politischen Erfolg einzelner Magistrate, d. h. für ein Jahr gewählter politischer Funktionsträger, auf der einen und einer gleichzeitigen Wahrung der politischen Egalität und damit des Wettbewerbs aller Akteure untereinander auf der anderen Seite.

Politischer Einfluss konnte aufgrund der engen Verknüpfung der höchsten Magistraturen mit dem Militär vor allem durch erfolgreiches außenpolitisches Agieren gewonnen werden.¹⁸ Anders als in der römischen Kaiserzeit, in der Siege und Niederlagen zwar auch für einzelne Befehlshaber, vor allem aber für den Kaiser politisch von Bedeutung waren, wurden militärische Erfolge wie Misserfolge zumindest für die Zeit der frühen und mittleren Republik bis zur Mitte des 2. Jahrhunderts v.Chr. fast ausschließlich den jeweiligen befehlsführenden Magistraten zugeschrieben. Der außenpolitische Erfolg einzelner Magistrate bedeutete demnach auch immer einen Risikofaktor für das fragile innenpolitische Gleichge-

¹⁵ Außer in Bezug auf den Konflikt zwischen langjährigem Kriegsdienst sowie dadurch entstehender Probleme in der Landwirtschaft und den von ihr abhängigen sozialen Strukturen vertreten; dieser Ansatz wird beispielsweise in Video 5 (URL: <https://www.youtube.com/watch?v=O7LH4JmmRV8&t=222s>, letzter Zugriff: 02.03.2023) von MrWissen2go Geschichte vertreten.

¹⁶ Bruno Bleckmann, Roman Politics in the First Punic War, in: Dexter Hoyos (Hrsg.): A Companion to the Punic Wars, Malden/Oxford 2011, S. 167–183, hier S. 168 f.; Michael Sommer, Römische Geschichte I. Rom und die antike Welt bis zum Ende der Republik (Kröners Taschenbuchausgabe 449), Stuttgart 2013 (künftig: Sommer, Römische Geschichte), S. 239–241.

¹⁷ Sommer, Römische Geschichte, S. 217; Jochen Bleicken, Die Verfassung der römischen Republik. Grundlagen und Entwicklung (Uni-Taschenbücher 460), Paderborn u. a. ⁴1975, S. 80 f.

¹⁸ Sommer, Römische Geschichte, S. 216–221.

wicht. Als ein Beispiel für eine misslungene Reintegration außenpolitisch erfolgreicher Magistrate und die damit einhergehenden innenpolitischen Problematiken können die Scipionenprozesse von 187 v.Chr. gegen Publius Cornelius Scipio Africanus, den siegreichen Feldherren gegen Karthago im Zweiten Punischen Krieg, und seinen Bruder Lucius Cornelius Scipio Asiaticus dienen.¹⁹ In der Konsequenz stellt militärischer Erfolg also immer einen ambivalenten Faktor für die römisch-republikanische Gesellschaft dar: Auch hier bestand das Spannungsfeld zwischen individuellen und kollektiven Interessen, das ständiger Aushandlungsprozesse bedurfte.²⁰ Einerseits für individuellen Erfolg und durchaus auch im Hinblick auf kollektive wirtschaftliche Interessen relevant, birgt er gleichzeitig immer eine gewisse Bedrohung in sich, woran deutlich wird, dass außenpolitischer Erfolg nicht immer von allen politischen Akteuren in Rom gleichermaßen erwünscht war. Dass es hätte erstrebenswert erscheinen können, militärischen Erfolg zusätzlich durch feste politisch-territoriale Organisationsstrukturen zu untermauern, die wiederum Potenzial zum Amtsmisbrauch geboten hätten, erscheint als ein Kollektivinteresse römischer Politiker daher wenig plausibel.²¹

Es ist allerdings anzumerken, dass die daraus folgende Grundannahme, es habe einen konstanten, breiten Konsens eines als Gremium zusammenstehenden Senats gegenüber einzelnen Magistraten gegeben, ebenfalls wenig plausibel ist, da pauschal von einer Ambivalenz zwischen Magistraten und Senat ausgegangen würde. Dieser Gegensatz ist jedoch realpolitisch gedacht zu kurz gegriffen: Wer als Prätor im Senat saß, konnte dort ein Jahr später als Konsul sitzen, oder auch nur als Senator. Es gab nicht nur zwei politische Interessensgruppen, in die man mit der jeweilig aktuellen Position hineinwechselte. Die römische Politik wird – wie auch die moderne – weitaus facettenreicher und situativer gewesen sein. Entsprechend liegt es nahe, dass auch die eigene Karriereplanung weniger höheren Zielen im Sinne eines Kollektivinteresses unterworfen, sondern eher auf den eigenen Vorteil oder den einer losen und situativ zusammenarbeitenden Gruppe ausgelegt war. Damit müsste die Annahme, dass aus einem zumindest teilkollektiven Interesse heraus keine festen Strukturen geschaffen wurden, um eine individuelle und situativere Sichtweise auf die Peripherie ergänzt und erweitert werden.

19 Renate Stolle, *Ambitus et Invidia. Römische Politiker im Spannungsfeld zwischen persönlichem Ehrgeiz und Forderungen der Standesloyalität 200–133 v.Chr.* (Europäische Hochschulschriften. Reihe III: Geschichte und ihre Hilfswissenschaften 828), Frankfurt am Main 1999, S. 51–53.

20 Bleckmann, *Roman Politics*, S. 181.

21 Werner Dahlheim, *Gewalt und Herrschaft. Das provinziale Herrschaftssystem der römischen Republik*, Berlin 1977, S. 2 und 66f.; Ferrary, *Provinces*, S. 10–13.

Auch aus der Sicht individueller Bereicherungsinteressen war die Schaffung von Organisationsstrukturen nicht notwendig: Diejenigen, die sich in den neu dominierten Gebieten bereichern wollten, taten dies auch ohne feste Strukturen, die dabei vielleicht sogar hinderlich gewesen wären.

Eine letztlich so umfangreiche Expansion war also generell und auch in seiner konkreten Ausgestaltung nicht nur aufgrund der Ausgangslage des römischen Stadtstaates in Mittelitalien, sondern vor allem aufgrund seiner inhärenten innenpolitischen Strukturen nicht erwartbar und steht damit einer teleologischen Erfolgsgeschichte, wie sie in den Videos präsentiert wird, entgegen. Doch wie könnten diese Erkenntnisse Berücksichtigung bei der Produktion von kurzen Erklärvideos erfahren? Welche noch ungenutzten Lernpotenziale ergeben sich aus ihnen, deren Einbindung die Videos attraktiver machen würde?

V Lernpotenziale der römisch-republikanischen Expansion im Spannungsfeld zwischen Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Public History

Die Zusammenhänge verschiedener Aspekte der römischen Expansion sind, wie verdeutlicht, komplexer als die scheinbar einfachen oder zumindest eindeutigen Erklärungsmuster und Lösungsansätze, derer sich die Videos auf Youtube häufig bedienen. Dieser Umstand resultiert wohl vor allem daraus, dass sich diese Muster und Ansätze auch in einem Kurzformat wie den kompakt gehaltenen Erklärvideos darstellen lassen. Aus diesem Gegensatz lässt sich jedoch die Frage ableiten, inwieweit solche Komplexitätsreduktionen legitim sind, um eine bessere Vermittelbarkeit und dadurch größere Attraktivität, also eine breitere Rezeption zu erreichen. Dass eine solche Reduktion für das Maß an Rezeption mitentscheidend ist, legt ein Vergleich der Nutzerzahlen der einzelnen Videos im Zeitraum zwischen September 2021 und Juli 2022 nahe, der im folgenden Diagramm grafisch dargestellt ist. Die breiteste Rezeption erfuhren die Produktionen des Kanals „MrWissen2go Geschichte“ (Video 5), des SWR (Video 9) und des Kanals „Geschichte – simpleclub“ (Video 2). Die niedrigsten Nutzer*innenzahlen haben bezeichnenderweise die Videos des Kanals „eManual Alte Geschichte“ der Universität Hamburg (Videos 6 und 7), obwohl diesem womöglich der höhere fachwissenschaftliche Anspruch zugeschrieben werden könnte.

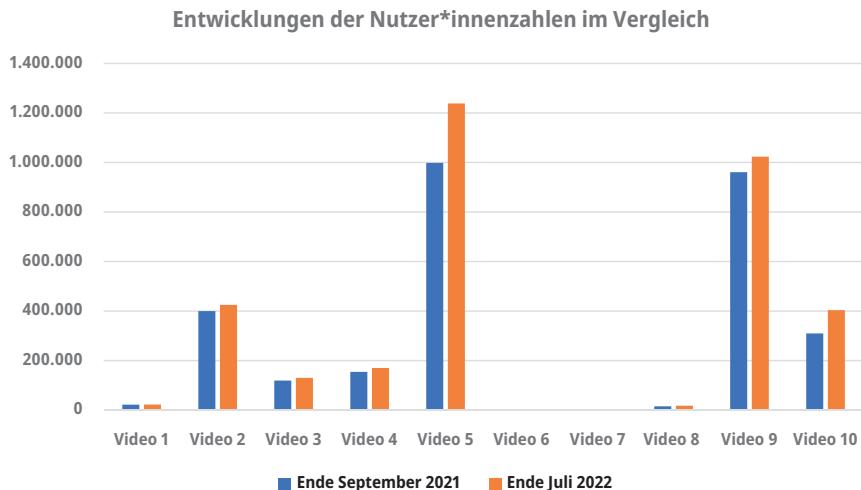


Diagramm V.1: Entwicklungen der Nutzer*innenzahlen im Vergleich

Bedienen die Beiträge bereits bestehende Erwartungshaltungen der Rezipient*innen, oder entstehen diese erst durch vorhandene Angebote? Welche anderen Lernchancen, die mit dem Thema umgesetzt werden könnten, gehen aber gerade durch die vorgenommenen Verknappungen möglicherweise verloren? Bei der Erstellung und Bewertung von Erklärvideos geht es immer um ebensolche Aushandlungsprozesse zwischen Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Public History, genauer um Fragen nach fachwissenschaftlichen Standards, geschichtsdidaktischer Reduktion und der Darstellung von Geschichte in digitalen Medien. Abschließend sollen nun einige Überlegungen dazu stehen, wie das nach der vorgenommenen Kritik vermeintlich bestehende Dilemma dieses Spannungsfeldes aufgelöst werden könnte.

Bei den Informationen, die im Großteil der Videos präsentiert werden, wird eine Eindeutigkeit gesucht oder zumindest suggeriert, die es in der Geschichtsschreibung grundsätzlich nicht geben kann. Der Unterschied, der zwischen Vergangenheit und Geschichte besteht, liegt eben genau in der Charakteristik von Geschichte als De- und Rekonstruktion, die Plausibilität, aber eben nicht Wahrheit zum Ziel hat.²² Eine Diskussion der römisch-republikanischen Expansion, die

²² Zur Definition von „Geschichte“ in Abgrenzung zu „Vergangenheit“: Veit Baer, Vergangenheit und Geschichte. Ein Erfahrungsbericht über die Vermittlung des Theoriekonzepts an Schüler*innen der Mittelschule, in: Sylvia Mebus/Waltraud Schreiber (Hrsg.), Geschichte denken, statt pauken, Meißen 2005, S. 35–41, hier S. 37.

mehr auf den aktuellen, oben beschriebenen Forschungsstand eingehen würde, böte in dieser Hinsicht viel weitreichendere und auch kompetenzorientiertere Lernchancen für Schüler*innen, Student*innen und alle anderen historisch Lernenden: Gelernt werden könnte statt der konkreten territorialen Ausdehnung Roms – die ja so konkret gar nicht war – die Kontroversität, Multiperspektivität und Standortabhängigkeit von Geschichte anhand dieses konkreten inhaltlichen Themas.

Über einen langen Zeitraum erfolgte eine Erklärung der römischen Expansion und ihrer Organisation überwiegend durch moderne nationalstaatliche Denkmuster: In dieser Vorstellung führen Staaten mit fest definierten Grenzen Kriege gegeneinander, annexieren fremde Gebiete, organisieren diese bürokratisch und haben ein Konsolidierungsinteresse, das sie mithilfe dieser klar strukturierten Organisation für den ganzen Bereich ehemaliger anderer Staaten durchsetzen. Die Erkenntnis, dass diese Muster vor allem entsprechenden modernen Denkansätzen entstammen und – bewusst oder auch unbewusst – auf die römische Republik übertragen wurden, wird jedoch im überwiegenden Teil der Videos zugunsten einer vermeintlichen Simplifizierung des Themas unterschlagen. Allerdings könnten und sollten die historisch Lernenden im Sinne einer modernen Geschichtsdidaktik verstehen, dass Geschichte stets standortbezogen ist und daher immer auch die Perspektive derjenigen widerspiegelt, die diese Geschichte (re-)produzieren oder erzählen. Gerade das Thema der römischen Expansion würde sich besonders für eine Vermittlung dieser Erkenntnis anbieten: Das Narrativ der römischen Erfolgsgeschichte ist in doppelter Hinsicht ein interessanter Fall, da sie in erster Linie ein Produkt der antiken römischen Historiker selbst ist – die Geschichte ist nun mal vor allem dann eine Geschichte der Sieger, wenn die Zeugnisse der Besiegten nicht überliefert sind. In zweiter Linie ist sie ein durch Historiker*innen vor allem des 19. und 20. Jahrhunderts fortgeföhrtes historisches Konstrukt. Wir haben es hier also mit einer doppelten Geschichtsschreibung ein und desselben Narrativs – ausgehend von verschiedenen Standorten – zu tun, die heute jedoch wesentlich differenzierter behandelt und auch selbst zum Thema historischer Forschung gemacht wird.²³ Nachdem anhand dieses Aspektes die Dekonstruktion bestehender Narrative anschaulich gemacht worden wäre, müssten den Lernenden im nächsten Schritt Möglichkeiten für die Bildung eigener plausibler Rekonstruktionen aufgezeigt werden. Auch in dieser Hinsicht ist das Thema besonders geeignet, da die beschriebenen komplexen innenpolitischen Zusammen-

²³ Martin Stone, The Genesis of Roman Imperialism, in: Dexter Hoyos (Hrsg.), *A Companion to Roman Imperialism*, Leiden/Boston 2013, S. 23–38, hier S. 24: „The modern interpreter of Roman imperialism must work against the ideological grain of writers who saw the non-existence of the empire as unthinkable.“

hänge der römischen Republik neben einigen Unterschieden auch deutliche Parallelen zu heutiger aktueller Politik aufweisen. Hier ließe sich eine Reflexion über generelle politische Konstellationen – also Prozesse, deren Hintergründe und Auswirkungen – anregen und damit die politische Bildung der Lernenden fördern, die auch für andere Kontexte große Relevanz besitzt.

Insgesamt bestünde in einer stärkeren Problemorientierung ein weitaus größeres Lernpotenzial als in der recht eindimensionalen Darstellung einer politisch-territorialen Erfolgsgeschichte, mit der letztlich nur feste Narrative beschrieben werden, ohne jedoch zum eigenen kritischen historischen Denken anzuregen. Zur Förderung eines kritischen historischen Denkens und der politischen Bildung der Lernenden wäre das Einbringen von Kontroversen in Erklärvideos daher essenziell, zumal diese eine große Reichweite besitzen. Gleichzeitig wäre ein wichtiger Schritt in Richtung einer Auflösung des vermeintlichen Gegensatzes zwischen Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Public History zumindest im Kontext von Erklärvideos getan.

Literatur

- Baer, Veit (2005), Vergangenheit und Geschichte. Ein Erfahrungsbericht über die Vermittlung des Theoriekonzepts an Schüler/innen der Mittelschule, in: Mebus, Sylvia/Schreiber, Waltraud (Hrsg.), Geschichte denken, statt pauken, Meißen, S. 35–41.
- Bleckmann, Bruno (2011), Roman Politics in the First Punic War, in: Dexter Hoyos (Hrsg.): Companion to the Punic Wars, Malden/Oxford, S. 167–183.
- Bleicken, Jochen (1975), Die Verfassung der römischen Republik. Grundlagen und Entwicklung (Universitäts-Taschenbücher 460) (4. Aufl.), Paderborn u. a.
- Bunnenberg, Christian/Steffen, Nils (2019), Broadcast Yourself: History Stories! Geschichte auf YouTube – eine Bestandsaufnahme, in: Bunnenberg, Christian/Steffen, Nils (Hrsg.), Geschichte auf YouTube. Neue Herausforderungen für Geschichtsvermittlung und historische Bildung (Medien in der Geschichte 2), Berlin/Boston, S. 3–24.
- Burton, Paul J. (2019), Roman Imperialism, Leiden/Boston.
- Dahlheim, Werner (1977), Gewalt und Herrschaft. Das provinziale Herrschaftssystem der römischen Republik, Berlin.
- Demantowsky, Marko/Pallaske, Christoph (2015), Geschichte lernen im digitalen Wandel. Einleitung, in: Demantowsky, Marko/Pallaske, Christoph (Hrsg.), Geschichte lernen im digitalen Wandel, Berlin u. a., S. VII–XVI.
- Díaz Fernández, Alejandro (2013), La creación del sistema provincial romano y su aplicación durante la República, in: Blázquez, José María/Ozcáriz Gil, Pablo (Hrsg.), La administración de las provincias en el Imperio romano, Madrid, S. 13–48.
- Díaz Fernández, Alejandro (2015), Provincia et imperium. El mando provincial en la República romana (227–44 a. C.) (Historia y geografía), Sevilla.
- Eckstein, Arthur M. (2008), Rome Enters the Greek East. From Anarchy to Hierarchy in the Hellenistic Mediterranean, 230–170 BC, Malden u. a.

- Eckstein, Arthur M. (2010), Macedonia and Rome, 221–146 BC, in: Roisman, Joseph/Worthington, Ian (Hrsg.), *A Companion to Ancient Macedonia* (Blackwell Companions to the Ancient World), Chichester/Malden, S. 225–250.
- Errington, R. M. (1989), Rome and Greece to 205 B.C., in: Astin, Alan E. (Hrsg.), *Rome and the Mediterranean to 133 B.C.* (CAH 8) (2. Aufl.), Cambridge, S. 81–106.
- Erskine, Andrew (2010), *Roman Imperialism*, Edinburgh.
- Ferry, Jean-Louis (2008), Provinces, magistratures et lois. La création des provinces sous la République, in: Piso, Ioan (Hrsg.), *Die römischen Provinzen. Begriff und Gründung* (Colloquium Cluj-Napoca, 28. September – 1. Oktober 2006), Cluj-Napoca, S. 7–18.
- Föllen, Marie/Linke, Bernhard (2019), „Rom in 3 Minuten“ – Ein Werkstattbericht über den Einsatz von Erklärvideos für Studierende der Geschichtswissenschaft, in: Bunnenberg, Christian/Steffen, Nils (Hrsg.), *Geschichte auf YouTube. Neue Herausforderungen für Geschichtsvermittlung und historische Bildung (Medien in der Geschichte 2)*, Berlin/Boston, S. 283–294.
- Hermon, Ella (1990), *Gouvernants et gouvernés. Regard rétrospectif et prospectif dans l'étude de l'empire romain durant la république*, in: Hermon, Ella (Hrsg.), *Gouvernants et gouvernés dans l'Imperium Romanum (IIIe av. J.-C. – 1er ap. J.-C.); actes du colloque tenu dans le cadre du Congrès des Sociétés Savantes, 28 – 31 mai 1989, à l'Université Laval (Cahiers des études anciennes)*, Québec, S. 39–45.
- Hermon, Ella (2010), *Administrer les provinces romaines républicaines. Approches historiographiques et acquis récents*, in: Barrandon, Nathalie/Kirbihler, François (Hrsg.), *Administrer les provinces de la République romaine. Actes du colloque de l'Université de Nancy II, 4–5 juin 2009 (Collection Histoire)*, Rennes, S. 21–32.
- Hoyos, Dexter (2013), *Introduction*, in: Hoyos, Dexter (Hrsg.), *A Companion to Roman Imperialism*, Leiden/Boston, S. 1–16.
- Rat für Kulturelle Bildung e. V. (2019), *Jugend/YouTube/Kulturelle Bildung. Horizont 2019. Studie: Eine repräsentative Umfrage unter 12- bis 19-Jährigen zur Nutzung kultureller Bildungsangebote an digitalen Kulturstätten*, Essen.
- Richardson, John (1994), *The Administration of the Empire*, in: Lintott, Andrew William/Rawson, Elizabeth/Crook, John Anthony (Hrsg.), *The Last Age of the Roman Republic, 146–43 B.C.* (CAH 9) (2. Aufl.), Cambridge, S. 564–598.
- Sommer, Michael (2013), *Römische Geschichte I. Rom und die antike Welt bis zum Ende der Republik* (Kröners Taschenbuchausgabe 449), Stuttgart.
- Steffen, Nils (2019), *Doing History auf YouTube – Erklärvideos als Form performativer Historiografie*, in: Bunnenberg, Christian/Steffen, Nils (Hrsg.), *Geschichte auf YouTube. Neue Herausforderungen für Geschichtsvermittlung und historische Bildung (Medien in der Geschichte 2)*, Berlin/Boston, S. 61–70.
- Stolle, Renate (1999), *Ambitus et Invidia. Römische Politiker im Spannungsfeld zwischen persönlichem Ehrgeiz und Forderungen der Standesloyalität 200–133 v.Chr.* (Europäische Hochschulschriften. Reihe III: Geschichte und ihre Hilfswissenschaften 828), Frankfurt am Main.
- Stone, Martin (2013), *The Genesis of Roman Imperialism*, in: Hoyos, Dexter (Hrsg.), *A Companion to Roman Imperialism*, Leiden/Boston, S. 23–38.
- Tenberg, Ralf (2021), *Didaktische Erklärvideos: Ein Praxis-Handbuch*, Stuttgart.

Videos

eManual Alte Geschichte Universität Hamburg (22.06.2018), Römische Geschichte I – Die Republik 3:

Unterwerfung Italiens / Expansion | eManual Alte Geschichte, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=FnkcoiCIYkQ> (letzter Zugriff 14.12.2022).

eManual Alte Geschichte Universität Hamburg (22.06.2018), Römische Geschichte I – Die Republik 4:

Expansion / Krise / Gracchen | eManual Alte Geschichte, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=ZXEphHsycv-M> (letzter Zugriff 14.12.2022).

Geschichte – simpleclub (15.09.2016), Die Entstehung von Rom – Der Weg zur Römischen Weltmacht,

URL: https://www.youtube.com/watch?v=_sVcubdbf4 (letzter Zugriff 14.12.2022).

Geschichte – simpleclub (25.09.2016), Die Erste Expansion von Rom, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=vmhJpOynHDs> (letzter Zugriff 14.12.2022).

Geschichte – simpleclub (16.10.2016), Entstehung der Römischen Weltmacht – Expansion von Rom 4,

URL: <https://www.youtube.com/watch?v=qJPtVWUUn778> (letzter Zugriff 14.12.2022).

Jule Sommersberg (02.04.2014), Römische Expansion, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=jxTBWyI46Vg> (letzter Zugriff 14.12.2022).

MrWissen2go Geschichte (19.07.2018), Antikes Rom I Geschichte Römisches Reich, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=O7LH4JmmRV8&t=222s> (letzter Zugriff 14.12.2022).

MrWissen2go Geschichte (25.02.2021), Römisches Reich: Darum war es so erfolgreich, URL: https://www.youtube.com/watch?v=nQni_uqjj5k (letzter Zugriff 14.12.2022).

Planet Schule (19.10.2019), Wie erobern die Römer die Welt? Das Römer-Experiment | Planet Schule,

URL: <https://www.youtube.com/watch?v=FyhQPD2Jnss> (letzter Zugriff 14.12.2022).

Steinwaffen – Games & History (24.03.2019), Rom: Imperium wider Willen? – Gedanken zur Expansi-

onsgeschichte der Römischen Republik, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=jsMRIZ9bcCg>

(letzter Zugriff 14.12.2022).

